

# BÄRNERBÄR

BERNS WOCHENZEITUNG

baernerbaer.ch f baernerbaer @baernerbaer @baerner.baer



PP 3001 BERN/STADT UND REGION BERN | DIENSTAG, 11. JUNI 2019 | NUMMER 23/37. JAHRGANG | KIOSK-VERKAUFSPREIS FR. 2.- | AUFLAGE 103 410 Ex.

# Du fehlst.

8. SEPTEMBER 2019  
BUNDESPLATZ BERN  
#DUFEHLST



## SEI DABEI!

ZUGUNSTEN VON  
KREBSBETROFFENEN  
UND ZUR FÖRDERUNG  
DER KREBSFORSCHUNG  
IN DER SCHWEIZ  
**RACEFORLIFE.CH**



**Bis Ende des Jahres 2019 werden wieder knapp 40 500 Menschen in der Schweiz die Diagnose Krebs erhalten. Ihnen will das Race for Life ein Stück Hoffnung geben. Jeder Franken, der gesammelt wird, kommt Betroffenen zugute.**

Eine Krebsdiagnose stellt das ganze Leben auf den Kopf. Was jetzt? Wie weiter? Dafür, dass Betroffene und ihr Umfeld nicht allein gelassen werden, sorgen verschiedene Krebsorganisationen in der Schweiz. Damit sie die benötigte Unterstützung geben können, sind sie auf Spendengelder

angewiesen. Das Race for Life sammelt zum 9. Mal für dieses wichtige Anliegen. Viele der Velofahrerinnen und -fahrer, die sich registrieren und in die Pedale treten, waren oder sind selbst in der einen oder anderen Weise mit der Krankheit in Kontakt. So wie Marisa Stahel, die ihren

Bruder Luca verlor und in seinem Namen sammelt. Oder der Berner Comedian Thomas Leuenberger alias Baldrian, der selbst mit der Diagnose konfrontiert war. Sie sind am 8. September auf dem Bundesplatz am Start – wie viele, viele andere auch. Danke!  
*Sandra Casalini*

2 250 Köpfe  
der Woche



Von Herzen: merci vielmals!

Unsere 2250 Köpfe der Woche radelten für Krebsbetroffene mit dem Velo bisher mehr als vier Mal um die Welt! Über 170 000 Kilometer erstrampelten die Fahrerinnen und Fahrer seit 2010 am Benefiz-Velomarathon Race for Life. Mehr als 15 000 Spenderinnen und Spender unterstützten Sie für jede gefahrene Runde, insgesamt kam eine Summe von sagenhaften 2,8 Mio. Franken zusammen. Dieses Geld wird von unseren acht Partnerorganisationen zur Unterstützung von Krebspatientinnen und -patienten sowie für die unabhängige Krebsforschung eingesetzt. Manche Fahrerinnen und Fahrer sind selber betroffen und kämpfen ihren ganz eigenen Kampf, andere unterstützen Familienmitglieder, Freunde, Kollegen oder Nachbarn: Wer am Race for Life mitfährt, zeigt sich solidarisch mit den jährlich rund 40 500 Menschen in der Schweiz, die jedes Jahr neu mit einer Krebsdiagnose konfrontiert werden. Ob Anfänger, ambitionierter Velofahrer oder Topsportler, alle treten auf ihrer bevorzugten Route kräftig in die Pedale. Ein herzliches Dankeschön an unsere 2250 Heldinnen und Helden, Ihr macht diese gelebte Solidarität erst möglich. Gemeinsam setzen wir am 8. September wieder ein Zeichen im Kampf gegen den Krebs!



2+3

**ENGAGEMENT** Gemeinsame Mission: Veranstalter Markus Aerni und Krebsexperte Prof. Daniel Aebersold.



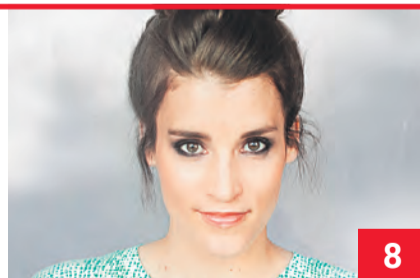
5

**SCHICKSAL** Auch nach dem Tod vereint: Marisa Stahel fährt erneut für ihren verstorbenen Bruder Luca.



7

**BETROFFEN** Nicht mehr zusammen: Der Schlagerstar Stefan Roos erzählt, wie er seinen Vater verloren hat.



8

**SOLIDARITÄT** Gemeinsam im Einsatz: Lina Button und viele weitere Persönlichkeiten setzen sich ein.

MIT POWER  
GEGEN  
KREBS

**INSELSPITAL**  
UNIVERSITÄTSSPITAL BERN  
HÔPITAL UNIVERSITAIRE DE BERNE

**UCI** UNIVERSITY CANCER CENTER  
INSELSPITAL

krebsliga schweiz  
ligue suisse contre le cancer  
lega svizzera contro il cancro

krebsforschung schweiz  
recherche suisse contre le cancer  
ricerca svizzera contro il cancro  
swiss cancer research

KINDERKREBS SCHWEIZ  
CANCER DE L'ENFANT EN SUISSE  
CANCRO INFANTILE IN SVIZZERA  
CHILDHOOD CANCER SWITZERLAND

**SAKK**  
WE BRING PROGRESS TO CANCER CARE

SWISS  
CANCER  
FOUNDATION

LUNGENLIGA  
LIGUE PULMONAIRE  
LEGA POLMONARE

IBCSG

etop  
Information | Research

MARKUS AERNI UND PROF. DR. DANIEL AEBERSOLD: VEREINT GEGEN DEN KREBS

# «Ein gemeinsames Erlebnis, das verbindet und stärkt»

Beim Race for Life fahren engagierte Familienangehörige, Freunde und Arbeitskollegen für an Krebs erkrankte Mitmenschen. Neben der Solidarität und dem gesammelten Geld geht es am 8. September aber vor allem auch darum, dass alle Beteiligten offen über den Krebs und die damit verbundenen Sorgen sprechen können. Der Bundesplatz, Start- und Zielgelände des Rennens, verwandelt sich zudem für einen Tag zum Begegnungsort für Krebsbetroffene, Angehörige und Fachleute der Krebsbekämpfung. Das zeigt das Gespräch mit Prof. Dr. Daniel Aebersold, Direktionsvorsitzender des Tumorzentrums der Insel Gruppe, und dem Race for Life-Veranstalter Markus Aerni.

Prof. Daniel Aebersold, der stete Kampf gegen die zahlreichen Krebsarten ist eine Herkulesaufgabe. Welche Erfolge konnten die Forschung und die Praxis in den letzten Jahren erzielen?

Erfreulicherweise können wir immer

mehr Krebserkrankungen komplett heilen. Die zweite gute Nachricht ist, dass viele an Krebs erkrankte Patientinnen und Patienten deutlich länger leben, weil die Tumore erfolgreich in Schach gehalten werden können. Immer häufiger ist Krebs also nicht

mehr eine tödliche, sondern eine chronische Krankheit. Die dritte gute Nachricht ist, dass das Bewusstsein für einen sinnvollen Einsatz der verschiedenen Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten stetig wächst und nicht zuletzt auch die Präventivmedizin wichtige Fortschritte erzielt.

Welches sind die wichtigsten Innovationen in den von Ihnen erwähnten Behandlungsmöglichkeiten?

Generell verstehen wir heute die einzelnen Tumore und ihre Eigenarten viel genauer als noch vor zehn Jahren. Deshalb können wir viele Behandlungsformen optimieren und zum Beispiel Medikamente viel zielgerichteter einsetzen. Man nennt das

„Präzisionsmedizin“. Auch bei strahlentherapeutischen Behandlungen und bei chirurgischen Eingriffen hat die Genauigkeit enorm zugenommen. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Dank modernsten Operationsgeräten, Bildgebung und funktionelles Tests während einer Operation können Tumore sehr viel sicherer entfernt werden. Das macht unter anderem bei Hirntumoren für die betroffenen Patienten und deren Lebensqualität einen entscheidenden Unterschied. Auf der Seite der medikamentösen Behandlung hat die Immuntherapie in den letzten Jahren bei verschiedenen Krebsformen sehr gute Resultate erzielt. Sie nutzt das Immunsystem der Krebspatienten und versucht, mit dem Ein-

satz von spezifischen Medikamenten gleichzeitig die Abwehrmechanismen der Tumore ausser Kraft zu setzen. So werden diese angegriffen, beschädigt oder sogar ganz vernichtet.

Die Behandlung erfolgt quasi immer massgeschneiderter?

Ja. Das war sehr lange nicht der Fall. Neben den immer exakteren Eingriffen bestrahlen wir viel wohldosierter. Das gilt auch beim Einsatz von Medikamenten. Wir wollen Überbehandlungen künftig möglichst ausschliessen.

Wie wichtig ist es für die Medizinerinnen und Mediziner, dass die Menschen sich regelmässig untersuchen lassen?

Das ist im Prinzip ein wichtiges Element. Je früher ein Tumor erkannt wird, umso mehr können wir in aller Regel erreichen. Allerdings gilt es hier eine gute Balance zu halten: Es soll durch Tumor-Screenings nicht zu Überbehandlungen kommen. Wichtig ist, dass das gesamte Versorgungsnetz gut funktioniert. Nur wenn alle Fachleute der Krebsmedizin zusammen mit unterstützenden Angeboten wie Psychoonkologie, Ernährungsberatung, Physiotherapie, Palliativmedizin etc. ein gut funktionierendes System bilden, haben die Patienten die höchste Chance, die für sie optimale Behandlung zu bekommen.

Ist eine Zweitdiagnose bei einem Tumorbefund sinnvoll?

Unbedingt! Ich rate allen betroffenen Patienten, diese einzuholen. Das ist ihr Recht. Einen Krebs richtig einschätzen zu können, ist oft hochkomplex. Da ist eine Zweitmeinung wertvoll, am besten in einem spezialisierten Tumorzentrum.

Sie kämpfen seit vielen Jahren an vorderster Front gegen den Krebs. Was treibt Sie an?

Es ist die Herausforderung all jener Aufgaben, die es noch zu bewältigen gibt. Ich mag die Forschung, die ein



Auf und neben dem Velo gemeinsam unterwegs im Kampf gegen den Krebs: Markus Aerni, Veranstalter Race for Life (links) und Prof. Dr. Daniel Aebersold, Direktionsvorsitzender des Tumorzentrums der Insel Gruppe.

Fotos: Alexandra Schürch

## Der Kampf gegen Krebs geht uns alle an!

**Krebs darf niemanden kalt lassen. Egal, ob auf dem Velo, auf der Bühne oder einfach so mit einem Besuch auf dem Bundesplatz. Zeigen wir Solidarität und Engagement!**

Mehr als einer von fünf Menschen erkranken vor ihrem 70. Geburtstag an Krebs. Die Chancen, dass es – wenn nicht einen selbst – jemanden im Umfeld trifft, ist riesig. Auch die prominenten Botschafter des Race for Life waren oder sind alle in der einen oder anderen Art und Weise von der Schockdiagnose betroffen. Sei es am eigenen Leib – wie die Berner Erfolgsbloggerin Nicole Christeler – oder im näheren Umfeld. Wer den Vater, den Bruder oder die Freundin leiden oder gar sterben

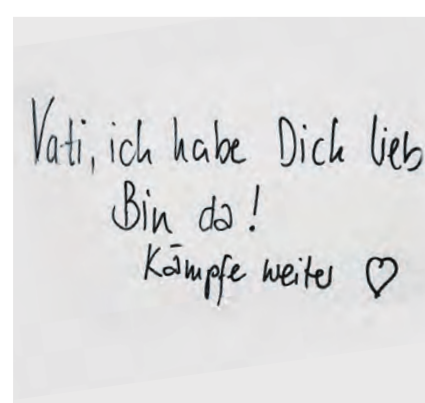
sah, weiss, wie wichtig Solidarität im Kampf gegen Krebs ist. Das Race for Life setzt auf diese Solidarität. Und auf das Engagement von allen. So erhalten auch die Musikerinnen und Musiker, die am Abend auf der Bühne des Bundesplatzes auftreten, keine Gage.

Genau wie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Race for Life, ist ihnen die Sache so wichtig, dass es für einmal nicht um einen selbst geht. Einzig der Einsatz für einen guten Zweck zählt. Am 8. September wird also im politischen Zentrum der Schweiz ein grosses Solidaritätsfest gefeiert. Um jene zu unterstützen, die es wirklich nötig haben. Die Spendengelder fliessen in engagierte Krebsorganisationen, die sich

für Prävention, Früherkennung und Unterstützung einsetzen. Und an die unabhängige Krebsforschung, die alles dafür tut, damit weniger Menschen an Krebs erkranken, daran leiden und sterben.

In Gedanken sind dabei sicherlich die meisten beim einen oder anderen Liebsten. So wie unsere Botschafter. Zum Beispiel Ex-Fussballstar Marcel Herzog, dessen Töchterchen noch ein Baby war, als der schicksalhafte Tumor zuschlug. Heute ist die Kleine zum Glück kerngesund. Oder Schlagerstar Stefan Roos, der seinen geliebten Vater nach der Diagnose ein Jahr lang in den Tod begleitete. Oder Moderatorin Regula Späni, die das Race for Life seit vielen Jahren begleitet. Auch ihre Mutter erkrank-

te an Krebs. Oder auch alt Bundesrat Adolf Ogi, dem das schlimmste widerfuhr, das Eltern passieren kann – egal in welchem Alter. Sein Sohn verlor den Kampf gegen den Tumor. Sie alle wissen, wie wichtig Solidarität in einer solchen Situation ist.



Das Race for Life freut sich über das Engagement aller Botschafterinnen und Botschafter, Musikerinnen und Musiker – und vor allem über das aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Wir freuen uns aber insbesondere auf einen Anlass, an dem Erinnerungen und besinnliche Momente Platz haben sollen. Im Vordergrund stehen aber Begegnungen, Einsatz und Lebensfreude. Jede und jeder einzelne trägt zum Gelingen bei. Nicht nur jeder gesammelte Franken und jeder gefahrene Kilometer, sondern auch jedes Lachen, jedes nette Wort, jede tolle Geste. Sollte also jemand unterwegs auf jemanden mit einer Velopanne treffen – anhalten, helfen. Auch das ist Solidarität.



**PERSÖNLICH** Markus Aerni Gründer und Veranstalter des Benefiz-Velomathon Race for Life, Inhaber der Kommunikationsagentur viceversa in Bern, ehemaliger Leiter Marketing und Kommunikation von Swiss Olympic. Dozent, eidg. Prüfungsexperte und Fachbuchautor am Compendio-Verlag.

Teil meiner Tätigkeit ist, noch immer genauso wie die Arbeit in der medizinischen Praxis. Und klar motiviert und befriedigt es mich, als Arzt den Mitmenschen Gutes tun zu können. Dabei ist mir das Gespräch mit den Patientinnen und Patienten enorm wichtig. Dieses ist viel mehr als ein Informationsaustausch. Hier geht es vor allem auch um Vertrauen. Und das ist bei heftigen Diagnosen besonders gefragt. Die Vision, dass jede Patientin und jeder Patient die bestmögliche Behandlung erhält, treibt mich ebenfalls an. Das oben erwähnte Zusammenspiel aller Beteiligten muss verfeinert werden.

**Was treibt Sie an, Markus Aerni? Ihr Einsatz als Veranstalter des Race for Life kommt ja mehreren Krebsorganisationen und damit indirekt auch den Krebspatienten und deren Angehörigen zu Gute...**

Ich habe in der Werbung und den PR oft Projekte geplant und umgesetzt, die zwar faszinierend waren, aber am Ende des Tages den Menschen nicht wirklich geholfen haben. Die Sinnfrage hat mich immer häufiger beschäftigt. Nach dem Schritt in die Selbständigkeit hatte ich mit der Krebsliga glücklicherweise rasch einen wichtigen Kunden, in dessen Auftrag ich mithelfen durfte, Menschen zu unterstützen. Dabei hatte ich die Idee, anlässlich des Hundertjahr-Jubiläums einen Velomathon als Benefizanlass zu veranstalten. Die Pedalenden sollten dabei desto mehr Spendengelder einfahren, je mehr Kilometer sie zurückgelegt und je mehr persönliche Donatoren sie zuvor gewinnen konnten. Das war die Geburtsstunde des Race for Life. Exakt 100 Teilnehmer führen den Gotthardpass hinauf und hinunter. Es war ein Tag intensiver Emotionen: Viele Rennteilnehmerinnen und -teilnehmer lagen sich nach dem Event in den Armen. Diese Szenen werde ich nie vergessen. Ich wusste: Genau das habe ich gesucht.

**Wollen Sie mit dem Race for Life auch das Gespräch zwischen Betroffenen und Nichtbetroffenen fördern?**

Unbedingt! Krebs wird in der Schweiz zu oft nur innerhalb der betroffenen Familien verarbeitet. Da ist viel un-

nötige Scham vorhanden. Am Rennen findet der Austausch mit anderen Betroffenen und deren Angehörigen genauso statt wie mit den restlichen Besucherinnen und Besuchern. Das gemeinsame Erlebnis stärkt und verbindet. Die Erfahrung der acht ersten Rennen hat klar gezeigt, dass von den Gesprächen alle einen enormen Mehrwert haben.

**Das Tumorzentrum der Inselgruppe und acht führende Krebsorganisationen der Schweiz sind am Race for Life auf dem Bundesplatz mit Ständen und Auftritten präsent. Diese geballte Krebskompetenz gibt es nur am Race for Life, oder?**

Ja, diese Chance sollten die Bernerinnen und Berner nutzen und sich informieren kommen. So viel Know-how und Beratung an einem Ort ist einmalig.

**Was erwartet die Besucherinnen und Besucher am Stand des Tumorzentrums, Prof. Daniel Aebersold?**

Heuer bieten wir einen kostenlosen Hauttest an und zeigen hochpräzise Instrumente und Verfahren, die bei chirurgischen Eingriffen eingesetzt werden. Weiter sprechen unsere Spezialisten und Behandlungsexperten über die Möglichkeiten der Palliativ-

**PERSÖNLICH** Prof. Dr. Daniel Aebersold Der Direktor und Chefarzt der Universitätsklinik für Radio-Onkologie am Inselspital engagiert sich als Vorsitzender des Tumorzentrums Bern (UCI) seit 2016 für das Race for Life, um die Bevölkerung besser über die Krankheit und über mögliche Vorsorgemassnahmen aufzuklären.

medizin und über die gesundheitliche Vorausplanung.

**Markus Aerni, beim Race for Life geht es aber auch um Geld, oder?**

Ja. Die Spendensammlung steht beim Race for Life ebenfalls im Zentrum. Vor einem Jahr wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über eine Viertelmillion Franken gesammelt und erschwitzt. Das war ein überragendes Resultat. Jeder Franken fließt dann in wichtige Projekte, die durch die beteiligten Krebsorganisationen realisiert werden.

**Geben Sie ein Beispiel?**

Gerne. Die Krebsliga beispielsweise führt einen Hilfsfonds für Menschen mit Krebs in finanziellen Notlagen. Denn oft hat die Krankheit auch schwerwiegende Auswirkungen auf die Familie, den Beruf und auf die finanzielle Situation. In Notlagen leistet die Krebsliga dank dem «Hilfsfonds für Härtefälle» rasch und unbürokratisch finanzielle Unterstützung. Die International Breast Cancer Study Group konnte ihre «Baby Time Studie POSITIVE» mit Spenden realisieren. Die Studie bewertet die Sicherheit einer Unterbrechung der Hormontherapie bei jungen Frauen mit hormonsensitivem Brustkrebs, die schwanger werden möchten. Denn junge Brustkrebspatientinnen können bei einer Behandlungsdauer von 5-10 Jahren nicht auf den Abschluss der Therapie warten, bevor sie eine Schwangerschaft erwägen. Besonders schön finde ich, dass seit Februar 2019 im Rahmen dieser Studie 57 Babys geboren wurden.

**Was zeichnet, Prof. Daniel Aebersold, das Tumorzentrum der Inselgruppe aus? Sie sind als Direktor und Chefarzt der Radio-Onkologie Mitglied des siebenköpfigen Zentrum-Direktoriums.**

Wir dürfen pro Jahr 5000 bis 6000

Patientinnen und Patienten betreuen und behandeln sämtliche bekannten Krebsarten. Uns zeichnet aus, dass wir als universitäres Zentrum sehr nahe an der Forschung und damit über den neuesten Stand der Erkenntnisse Bescheid wissen. Zudem haben wir uns selber das Ziel gesetzt, dass die geballte Ladung der im Zentrum vereinten Expertise auch wirklich bei den Patienten ankommt. Hier haben wir uns organisatorisch entsprechend schlaue aufgestellt und sind dafür auch zertifiziert worden. Weiter ist das oben erwähnte Netz der betreuenden Fachexperten bei uns besonders engmaschig und die Krebstherapie entsprechend umfassend.

**Was bewirkt die Teilnahme des Tumorzentrums innerhalb des Spitals?**

Es hat sich ein toller Teamgeist entwickelt. Der Solidaritätsgedanken des Rennens kommt bei der gesamten Belegschaft sehr gut an. Wir werden versuchen, auch heuer einen neuen Teamrekord aufzustellen.

*«Diese Chance sollten die Bernerinnen und Berner nutzen.»*

Letztes Jahr haben 18 Teams aus verschiedensten Kliniken der Insel Gruppe teilgenommen. Bei mehreren Teams fahren auch Angehörige von unseren Mitarbeitenden mit.

**Werden Sie am Rennen teilnehmen?**

Aber sicher doch. Vor vielen Jahren war ich ein eifriger «Gümmeler». Ich habe sämtliche Schweizer Alpenpässe in meinen Beinen. Heute benutze ich für meinen Arbeitsweg das E-Bike.

**Markus Aerni, bei Ihnen wird es wohl schwieriger...**

Ja, leider. Mir fehlt während dem Anlass schlicht die Zeit. Ich kenne aber alle drei Rennstrecken sehr gut. Ich habe sie mehrfach per Mountainbike befahren und für abwechslungsreich und vor allem schön befunden. Insbesondere die Längenberg-Passage mag ich persönlich sehr.

## Sei auch du am 8. September auf dem Bundesplatz dabei

### Weil viel dahinter steckt

Menschen mit Krebs kämpfen jeden Tag für ihr Leben, unterstützt von ihren Angehörigen. Du willst dich engagieren – das Race for Life ist deine Herausforderung! Du hast es in der Hand, dein persönliches Spendenziel zu erreichen und möglichst viele Runden zu fahren. Niemals aufgeben ist Ehrensache – aus Solidarität mit den betroffenen Menschen.

### Wil du nur gewinnen kannst

Jeder Franken zählt. Und mit jedem Meter, den du fährst, sammelst du Spendengeld. Dein erstarrter Beitrag fließt in wichtige Projekte unserer Partnerorganisationen: European Thoracic Oncology Platform (ETOP), International Breast Cancer Study

Group (IBCSG), Kinderkrebs Schweiz, Krebsforschung Schweiz, Krebsliga Schweiz, Lungenliga Bern, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK), Swiss Cancer Foundation.

### Weil du gegen den Krebs antrittst

Du selbst bestimmst, wie viel, wie schnell, wie lange, mit wie vielen Pausen du während der acht Stunden fährst. Auch E-Bikes sind Fahrräder und willkommen!

### Weil du Spenden sammelst

Motiviere deine Familie und Freunde vor, während und nach dem Race for Life für dich zu spenden. Entweder eine Pauschale oder individuell vereinbarte Beträge für jede gefahrene

Runde – so wie es für dich besser passt. Denn: jeder Franken hilft. Und falls du dein persönliches Spendenziel übertriffst – freuen wir uns noch mehr, mit dir. Übrigens: Auf deinem persönlichen Team-Profil unter [www.fundraise.raceforlife.ch](http://www.fundraise.raceforlife.ch) geht online spenden ganz einfach!

### Weil du dein Bestes gibst

Du darfst wählen. Entweder startest du als Einzelfahrer oder in einem Team. Unabhängig davon, welche Variante für dich passt: das Spendenziel ist als Idee, nicht als Bedingung zu verstehen. Kann dieses trotz aller Bemühungen nicht erreicht werden, darf dennoch am Race for Life gestartet werden. Denn wir sind überzeugt, dass alle ihr Bestes geben, um mög-

lichst viel Geld für Krebsbetroffene und die Krebsforschung zu sammeln.

### Weil wir gemeinsam feiern

Wenn Besinnung und Lebensfreude aufeinandertreffen, dann ist das der Spirit des Race for Life. Erlebe das Spektakel hautnah auf dem Bundesplatz. Der symbolträchtige Ort ist Start und Ziel, lädt ein zum Verweilen und Gänsehautfeeling geniessen. Informieren, austauschen, Gedanken und Wünsche mitteilen – auch das findet Platz. Die Fachleute der Partnerorganisationen sind vor Ort und geben Auskunft. Spiele und Abenteuer für die Kleinen, Shows, Konzerte, nicht alltägliche Begegnungen und Velofahrten mit Persönlichkeiten sorgen für Abwechslung.



# Partner des Race for Life

## Presenting Partner



## Event Partner



## Supplier



## Supporter



## Das Tumorzentrum Bern: Kompetenz und Solidarität

Das Tumorzentrum Bern (UCI) ist seit 2016 Presenting Partner des RACE FOR LIFE. Zahlreiche Teams der Insel Gruppe zeigen sich solidarisch und kämpfen ausserhalb des Spitalalltags mit Muskelkraft gegen Krebs. Zudem gewähren Mitarbeitende des Tumorzentrums einen Blick hinter die Kulissen.

Das Tumorzentrum Bern, auch University Cancer Center Insel Spital (UCI) genannt, ist das vierte Jahr in Folge an vorderster Front mit dabei: einerseits mit Rennteams, welche kräftig in die Pedale treten und fleissig Spenden für Betroffene und Forschungsprojekte sammeln, andererseits mit einem Auftritt auf dem Bundesplatz.

### University Cancer Center Insel Spital

Das Tumorzentrum Bern setzt sich aus zwölf Organzentren bzw. Schwerpunkten zusammen, welche auf die Behandlung von jeweils einem Fachgebiet spezialisiert sind. Die enge und interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Expertinnen und Experten sorgt für eine ganzheitliche Betreuung und optimale Versorgung der Patientinnen und Patienten in jedem Stadium der Krankheit. Als Teil des Universitätsspitals hat sich das Tumorzentrum zum Ziel gesetzt, die besten Diagnoseverfahren und Therapien anzubieten und die Patientinnen und Patienten schnell und direkt von den neusten Forschungsergebnissen profitieren zu lassen.

### Mitarbeitende der ganzen Insel Gruppe treten in die Pedale

Das Rennen gegen den Krebs gehört zum Arbeitsalltag der Ärztinnen und Ärzte sowie der Pflegenden am Tumorzentrum Bern. Am RACE FOR LIFE engagieren sie sich auch sportlich im Kampf gegen die Krankheit. Und zwar nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tumorzentrums, sondern auch viele hochmotivierte Teams der ganzen Insel Gruppe sind am Start. Sie alle zeigen ihre Solidarität mit den Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen.

### Das Tumorzentrum Bern auf dem Bundesplatz

Am Stand des Tumorzentrums Bern bekommen Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, die neusten Ansätze in der Behandlung und

Betreuung von Krebspatientinnen und -patienten kennenzulernen und gleichzeitig einen Blick hinter die Kulissen des Kompetenzzentrums zu werfen. Gross und Klein können sich spielerisch an einer neuen Methode zur sicheren Operation von Hirntumoren versuchen – natürlich am Modell. Bei den Dermatologen können die Besucherinnen und Besucher kostenlos einen Hautcheck durchführen und verdächtige Muttermale untersuchen lassen. Im Rahmen eines Podiumsgesprächs zwischen Fachpersonen der Palliative Care und Angehörigen von verstorbenen Krebspatienten wird diskutiert, wie man bei fortschreitender Krankheit mit Hilfe von frühzeitiger Vorausplanung Notfälle und Unsicherheiten vermindern kann. Die Fachpersonen stehen den ganzen Tag über für Fragen zur Verfügung.



MARISA STAHEL FÄHRT FÜR IHREN VERSTORBENEN BRUDER LUCA

# «Mein lieber Bruder Luca – ich fahre für dich!»

**Am 18. Juli hättest du deinen 21. Geburtstag mit uns feiern sollen. Wir hätten uns bestimmt einen schönen Tag zusammen gemacht, etwas Tolles unternommen, viel gelacht und gut gegessen.**

Stattdessen versuchen unsere Eltern, Grosseltern, Freunde und ich diesen Tag, an dem wir besonders schmerzlich spüren, wie sehr du uns fehlst, irgendwie zu überstehen. Es ist bereits der achte Geburtstag, an dem wir ohne dich sind, seit du deinen bewundernswerten Kampf gegen den Krebs am 21. November 2010 verloren hast. Als im Herbst des Vorjahres die Diagnose Gehirntumor stand, habe ich nicht in den schlimmsten und schwersten Stunden daran gedacht, dass der Krebs dir wirklich etwas anhaben könnte. Nie hatte ich nur eine einzige Sekunde daran gezweifelt, dass du ihn besiegen würdest. Auch du selbst bist mutig in den Kampf gezogen, hast dich als unerbittlicher Kämpfer erwiesen und dir nie viel anmerken lassen. Solange es deine Kräfte zulassen, hast du ein paar Tennisbälle geschlagen, die Schule besucht oder mich sogar noch bei meinen Schulprojekten unterstützt – noch heute muss ich schmunzeln, wenn ich an den verbotenen Zaun denke, über den du geklettert bist, um mir eine Mohnblume für eine Biologie-Arbeit zu ergattern.

## Du warst einfach mein Bruder

Das Allerschlimmste lag jedoch genau darin: Ich konnte nichts für dich tun, ausser dich abzulenken. Ich habe immer probiert, dich nicht spüren zu lassen, dass du krank bist – das war auch gar nicht schwer für mich, denn du warst für mich an erster Stelle einfach mein Bruder: Wir haben uns Bälle im Pool zugepasst, TV geguckt, Brett- und Würfelspiele gespielt sowie deine geliebten Dart-Pfeile geworfen. Ich glaube, wir



2019 erneut am Start für ihren Bruder: Marisa Stahel.

Foto: zvg

ahnten beide noch nicht, wie lebensgefährlich dieses Arschloch Krebs sein wird...Du bekamst nicht die Chance, all die Abenteuer und Wirren der Jugendzeit zu erleben, deine Tenniskarriere weiter voranzutreiben, deine Ausbildung abzuschliessen, dein erstes legales Bier zu trinken, deine Volljährigkeit zu feiern und deine erste selbständige Reise zu unternehmen. Während ich all diese Erfahrungen machen darf, bricht es mir jedes Mal wieder das Herz, dass

ich dies alleine tun muss und wir diese Meilensteine nicht gemeinsam bewältigen können. Aber auch wenn du nicht mehr physisch bei mir bist: In meinem Herzen wirst du für immer deinen Platz haben.» In den vergangenen bald acht Jahren habe ich gelernt, meinen Bruder Luca im Herzen zu tragen. Ich werde mich stets als grosse Schwester sehen, denn das spezielle Band, welches Geschwister verbindet, besteht noch immer. Luca zeigt mir auf seine

eigene Art und Weise, dass er noch irgendwo da draussen ist und dass auch er mich nicht vergessen hat.

Als ich im letzten Sommer zum ersten Mal vom Charity-Event «Race for Life» hörte, stand meine Teilnahme ausser Frage. Ich konnte mir nicht viel Schöneres vorstellen, als gemeinsam mit Menschen, die eine ähnliche Geschichte haben und mit denen mich etwas verbindet, Geld für einen guten Zweck zu sammeln. Ich entschied mich kurzerhand, in Erinnerung an meinen Bruder ein eigenes Racebook zu eröffnen, Spenden zu sammeln und

damit die Krebsforschung zu unterstützen. Ich schrieb zu Beginn vor allem Freunde und Familie an, traute mich im Verlaufe der Sammelaktion aber auch, Nachbarn, Bekannte, Mitstudierende sowie Arbeitskollegen und Social Media um Hilfe zu beten.

## Hühnerhaut am grossen Tag

Dann endlich: Am 3. September versammelten sich alle teilnehmenden Velofahrer und Velofahrerinnen vor dem Lufttor auf dem Bundesplatz in Bern. Die Stimmung war sehr emotional und dieses unglaubliche Gefühl der Verbundenheit und grenzenloser Solidarität zwischen Menschen von jung bis alt und aus der ganzen Schweiz, bescherte mir Hühnerhaut. Als wir mit dann noch mit dem gemeinsamen Ruf «HEY KREBS, WIR FAHREN ALLE GEGEN DICH!» auf die erste Runde starteten, konnte ich meine Tränen nur noch schwer zurückhalten. Auch in diesem Jahr

ist das Anliegen der Krebsforschung höchst aktuell und dringlich, weshalb ich mich dazu entschlossen habe, ein zweites Mal am Event teilzunehmen und wieder versuchen werde, möglichst viele Spenden zu sammeln. Ich erwarte dabei nicht, dass meine Unterstützerinnen und Unterstützer möglichst viel geben, sondern dass ich so viele Menschen wie nur möglich dazu motivieren kann, etwas oder schlicht einfach das, was sie können, zu geben. Am schönsten ist das Gefühl von Solidarität, Zusammenhalt und bedingungsloser Unterstützung.

«Race for Life» bedeutet für mich also einerseits, die Krebsforschung dabei zu unterstützen, eine Möglichkeit zu finden, die diesem Monster die Macht über uns nehmen kann und zur Heilung aller betroffenen Menschen verhilft. Andererseits möchte ich auch diejenigen Menschen ehren, die ihren Kampf trotz starkem Wille verloren haben. Die Erinnerung an sie und ihr Licht – in meinem Falle das meines Bruders – werden nie erlöschen. Deshalb heisst es für mich nicht nur «Race for Life», sondern auch «Race in Remembrance».

Ich hoffe, liebe Leserinnen und Leser, ihr seid dieses Jahr zahlreich dabei und unterstützt die Krebsforschung und mich – sei es mit einem Spendenbetrag oder einem kräftigen Tritt in die Pedale!

Bis zum Ende der Sammelaktion im Oktober konnte ich insgesamt 206 Menschen zu einer Spende bewegen, die zusammen den unglaublichen Betrag von 31 882.– auf die Beine stellten. Mein Ziel, im Namen meines Bruders ein Zeichen im Kampf gegen den Krebs zu setzen, habe ich damit erreicht.

Deine Schwester Marisa

♥  
«In meinem Herzen wirst du für immer deinen Platz haben.»

## Das Tumorzentrum Bern (UCI) engagiert sich auch ausserhalb des Spitalalltags gegen Krebs.

Als Presenting Partner starten wir mit zahlreichen Teams am Race for Life. Am Stand auf dem Bundesplatz leistet das Tumorzentrum wichtige Präventions- und Aufklärungsarbeit:

- Hautcheck und Muttermalkontrolle
- Innovationen in der Krebstherapie
- Podiumsgespräch mit Hinterbliebenen und Fachpersonen aus der Palliative Care

Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!



JEDES JAHR GIBT ES 39 500 NEUDIAGNOSEN.

# Engagierte Krebsorganisationen beraten und helfen



**Vier von zehn Menschen in der Schweiz erkranken im Laufe ihres Lebens an Krebs. Jedes Jahr gibt es 39 500 Neudiagnosen. Jedes Jahr sterben 16 400 Frauen, Männer und Kinder an dieser Krankheit.**

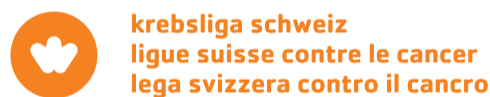
der weniger Menschen an Krebs erkranken, weniger Menschen an den Folgen von Krebs leiden und sterben, mehr Menschen von Krebs geheilt werden und Betroffene und ihre Angehörigen in allen Phasen der Krankheit und im Sterben Zuwendung und Hilfe erfahren.

Angehörige und Freunde leiden und kämpfen mit. Krebs geht uns alle an. Mach dich stark für die Betroffenen und für die Krebsforschung. Herzlichen Dank!

Spenden werden sorgfältig zur Unterstützung von Betroffenen, für die Prävention und Früherkennung sowie für die Forschung eingesetzt. Weiter werden mit deren Hilfe sämtliche Bereiche der Krebsforschung gefördert und unterstützt werden: Grundlagenforschung, klinische, epidemiologische und psychosoziale Forschung sowie die pädiatrische Forschung, also die Forschung im Bereich von Krebserkrankungen bei Kindern. Die Partnerorganisationen legen besonderen Wert auf patientennahe Forschungstätigkeiten.

Die nachfolgend aufgeführten gemeinnützigen Krebsorganisationen übernehmen in der Schweiz eine führende Rolle in der Prävention und Früherkennung von Krebs, in der Beratung und Begleitung von Betroffenen und deren Angehörigen sowie in der Forschungsförderung. Sie setzen sich für eine Welt ein, in

## Die Organisationen



**krebsliga schweiz**  
ligue suisse contre le cancer  
lega svizzera contro il cancro

### KREBSLIGA SCHWEIZ

Die Krebsliga übernimmt in der Schweiz eine führende Rolle in der Prävention und Früherkennung von Krebs, in der Beratung und Begleitung von Betroffenen und deren Angehörigen sowie in der Forschungsförderung.

**krebsforschung schweiz**  
recherche suisse contre le cancer  
ricerca svizzera contro il cancro  
swiss cancer research

### KREBSFORSCHUNG SCHWEIZ

Die Stiftung Krebsforschung Schweiz engagiert sich seit einem Vierteljahrhundert im Kampf gegen den Krebs. Sie sammelt Geld, um damit die besten Projekte in allen Bereichen der Krebsforschung zu fördern.



**LUNGENLIGA**  
LIGUE PULMONAIRE  
LEGA POLMONARE

### LUNGENLIGA

Die Lungenliga berät und betreut Menschen mit Lungenkrankheiten und Atembehinderungen. Sie engagiert sich in Prävention, Früherkennung und Forschungsförderung. Tabakprävention ist Krebsprävention. Gemäss diesem Motto fliessen die diesjährigen Spenden in das Tabakpräventions-Projekt ready4life.

**KINDERKREBS SCHWEIZ**  
CANCER DE L'ENFANT EN SUISSE  
CANCRO INFANTILE IN SVIZZERA  
CHILDHOOD CANCER SWITZERLAND

### KINDERKREBS SCHWEIZ

Kein Kind sollte an Krebs sterben! Kinderkrebs Schweiz unterstützt die Forschung und setzt sich für die optimale Behandlung und Nachsorge von krebskranken Kindern und Jugendlichen ein. Wir engagieren uns für die Interessen der Betroffenen und sensibilisieren die Öffentlichkeit zum Thema Kinderkrebs.



### SCHWEIZERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KLINISCHE KREBSFORSCHUNG

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK) ist eine Non-Profit Organisation, die seit 1965 klinische Studien in der Onkologie durchführt. Mit unserer Forschung verbessern wir die Krebsbehandlung.



### INTERNATIONAL BREAST CANCER STUDY GROUP IBCSG

Ist eine gemeinnützige Schweizer Stiftung. Unser Ziel ist die Verbesserung der Behandlung und der Lebensqualität von Frauen mit Brustkrebs. Dazu führen wir weltweit klinische Studien durch.



### EUROPEAN THORACIC ONCOLOGY PLATFORM ETOP

Ist eine gemeinnützige Schweizer Stiftung. Wir forschen, damit die Behandlung und die Heilungsaussichten von Menschen mit Lungenkrebs verbessert werden können.



### SWISS CANCER FOUNDATION

In der Swiss Cancer Foundation engagieren sich Unternehmen und Persönlichkeiten im Kampf gegen den Krebs. Die Stiftung unterstützt Forschungs- und Behandlungsprojekte mit finanziellen Mitteln und weiteren Leistungen.

## Alle können sich engagieren!

**Stell ein Team zusammen, privat, im Veloclub, in deiner Firma oder starte als Einzelfahrer. Ob Anfänger, ambitionierter Velofahrer oder Topsportler, du fährst so schnell, so lange und mit so vielen Pausen, wie du möchtest.**

Alle Bikes sind willkommen, auch E-Bikes! Motiviere deine Familie, deine Freunde, Arbeitskollegen und Geschäftspartner deinen Einsatz zu sponsern, pauschal oder für jede Runde. Du findest alles ganz einfach online unter [www.raceforlife.ch](http://www.raceforlife.ch).

Du möchtest mit einer Spende helfe? Du kannst ganz allgemein oder für ein Team deiner Wahl

spenden. Belohne ihren Schweiß und ihr Engagement mit einer Spende.

Auf Spendenplattform des Race for Life geht das ganz einfach: schau dir auf der Plattform die Teams an und wähle aus, welches Team du unterstützen möchtest.

Aber auch ohne auf's Velo zu steigen, kannst du dich am Solidaritätsfest auf dem Bundesplatz und auf den Strecken engagieren. Melde dich als Volunteer und erlebe dabei einen spannenden, abwechslungsreichen Tag. Hilf mit, gute Stimmung zu verbreiten.

**Jedes Engagement zählt!**

Ob als Fahrer, Sponsor oder freiwilliger Helfer dein Engagement zählt! **Mach am RACE FOR LIFE mit.**

Oder **engagiere dich als freiwilliger Helfer** und unterstütze uns direkt vor Ort.

**Werde Sponsor** eines Fahrers oder eines Teams und sei am 3. September live dabei.

**WIE KANN ICH MITMACHEN?**

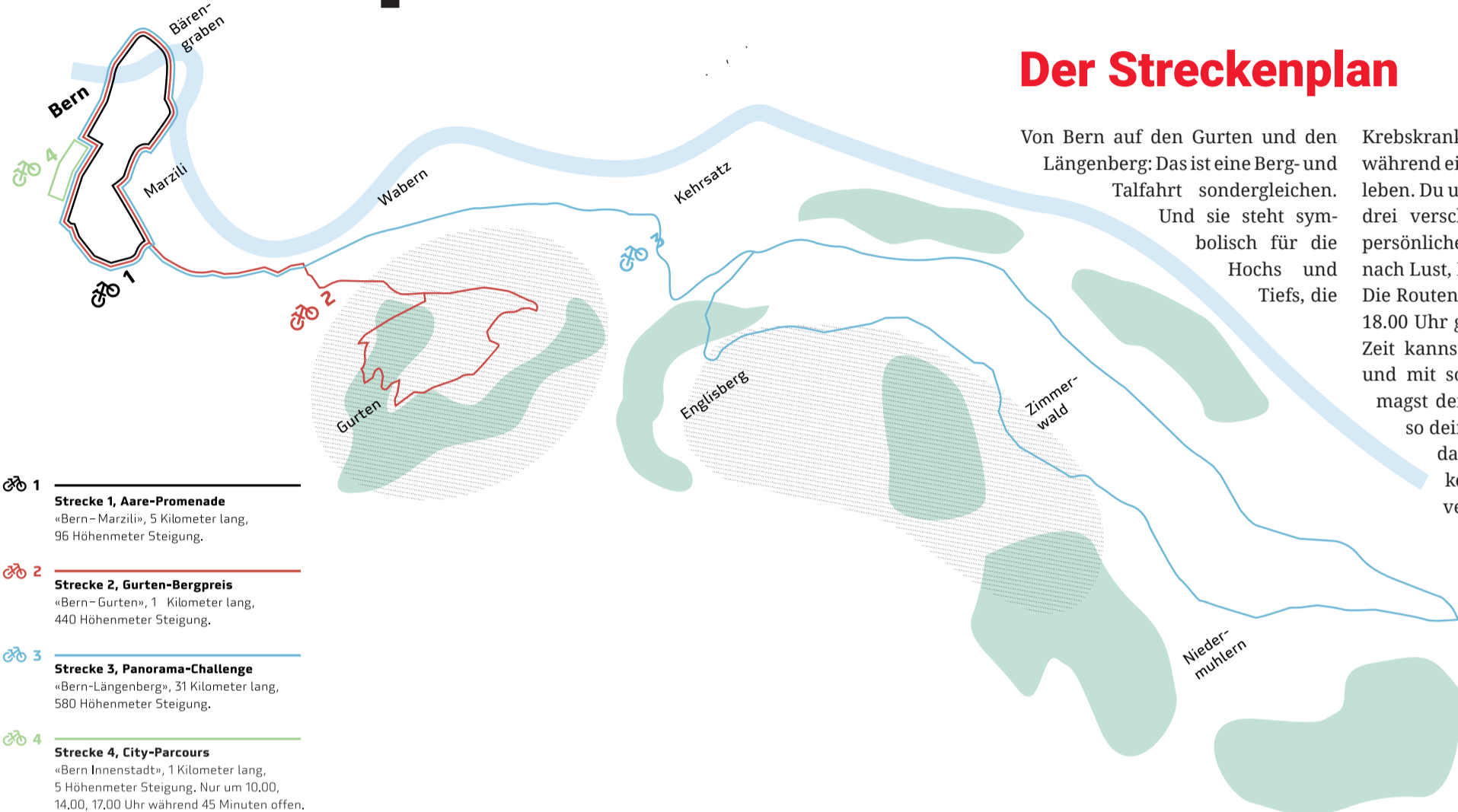
Setz dir dein persönliches sportliches Ziel und **zeig mit deiner Teilnahme Solidarität** mit allen, die gegen Krebs kämpfen.

Lass deinen sportlichen Einsatz sponsern und **sammle möglichst viele Spenden** in deinem Umfeld.

**Begeistere mit deinem Durchhaltewillen.**  
Meter für Meter, Franken für Franken gegen Krebs.

## DIE DREI STRECKEN

# «Obsi» und «Nidsi» – Vom Bundesplatz bis auf den Gurten



- Strecke 1, Aare-Promenade**  
«Bern – Marzili», 5 Kilometer lang,  
96 Höhenmeter Steigung.
- Strecke 2, Gurten-Bergpreis**  
«Bern – Gurten», 1 Kilometer lang,  
440 Höhenmeter Steigung.
- Strecke 3, Panorama-Challenge**  
«Bern – Längenberg», 31 Kilometer lang,  
580 Höhenmeter Steigung.
- Strecke 4, City-Parcours**  
«Bern Innenstadt», 1 Kilometer lang,  
5 Höhenmeter Steigung. Nur um 10.00,  
14.00, 17.00 Uhr während 45 Minuten offen.

## Der Streckenplan

Von Bern auf den Gurten und den Längenberg: Das ist eine Berg- und Talfahrt sondergleichen. Und sie steht symbolisch für die Hochs und Tiefs, die

Krebskranke und ihre Angehörigen während einer Krebstherapie durchleben. Du und dein Team wählen aus drei verschiedenen Strecken eure persönlichen Routen – völlig frei, nach Lust, Laune und Sportlichkeit. Die Routen sind zwischen 10.00 und 18.00 Uhr geöffnet. Während dieser Zeit kannst du solange und so oft und mit so vielen Pausen, wie du magst deine Runden drehen. Und so deinen Sponsoren beweisen, dass du jeden Spendenfranken mit deinem Schweiß verdient hast.

## «Er zerfiel vor meinen Augen»

**Der Vater von Stefan Roos erlag mit nur 59 Jahren dem Krebs. Ein knappes Jahr dauerte es von der Diagnose bis zum Tod von Hans Roos. Sein Sohn war bis zum letzten Atemzug bei ihm. Hier schildert der Schlagstar und Race-for-Life-Botschafter die härteste Zeit seines Lebens.**

„Ein paar Tage vor Weihnachten erhielt mein Vater die Diagnose Speiseröhrenkrebs - keine Heilungschancen, für eine Operation war der Krebs schon zu weit fortgeschritten, noch gut ein Jahr zu leben. Er war 58 Jahre alt. Das war ein Riesenschok. Er war kerngesund, stark, unternehmungslustig, voller Zukunftspläne. Mit 62 wollte er sich pensionieren lassen und das Leben geniessen. Als ob wir es gespürt hätten, waren meine damalige Freundin und heutige Frau Karin, mein Vater und ich im November zuvor erstmals gemeinsam in den Ferien, eine Woche in Ägypten. Dass er dort keinen Appetit hatte, schob ich auf eine Magenverstimmung. Trotzdem gingen wir nach der Rückkehr zum Arzt, und erhielten diese Hammer-Diagnose. Für mich brach eine Welt zusammen. Ich war vom ersten Gespräch mit den Ärzten über jede Chemotherapie bis zum letzten Atemzug bei ihm. Dass er keine einzige Nacht im Spital verbringen musste, war mir wichtig.

Bei so einer Diagnose ohne Chance auf Heilung klammerst du dich an jeden Strohhalm. Ich habe nächtelang gegoogelt, alle alternativen Therapien probiert.

Es hat nichts genützt. Mein Vater war ein 90-Kilo-Mann voller Lebensfreude, ein Mann wie ein Bagger. Er zerfiel innert kürzester Zeit vor meinen Augen. Am Schluss war er ein Häufchen, das ich auf meinen Armen ins Bad getragen habe. Es war eine schlimme, aber auch eine wunderschöne, sehr intensive Zeit. Wenn du weisst, dass die gemeinsame Zeit begrenzt ist, besprichst du zusammen Dinge, die du sonst als Vater und Sohn wohl nicht diskutierst. Wir haben versucht, alles noch so gut zu geniessen, wie es geht. Ich erinnere mich gut, wie er im Garten noch die Sonne genoss, die Tomaten und Kiwis probierte.

Karin und ich waren bereits seit zehn Jahren zusammen, als die Dia-



gnose kam. Ich fragte sie kurze Zeit später, ob sie meine Frau werden möchte. Ich wollte unbedingt, dass mein Vater bei der Hochzeit dabei ist. Am 16. Januar 2004 haben wir uns verlobt. Am 20. August haben wir zivil geheiratet, am 18. September kirchlich. Bis zu diesem Datum hat sich mein Vater aufgerafft, hat alle seine Energie da reingesteckt. Ab dem Tag nach der Hochzeit ging es bergab, zweieinhalb Monate später starb er. Die letzten paar Tage waren furchtbar, da habe ich gebetet, dass er endlich gehen darf. Ich habe ihm Morphin gespritzt, das war alles, was ich noch machen konnte. Sein Tod war schlussendlich eine Erlösung.

Mein Vater war einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben, wir hatten eine sehr enge Beziehung. Meine Eltern waren geschieden, ich bin mehrheitlich mit ihm aufgewachsen, wir waren ein Herz und eine Seele. Wer jung und gesund ist, denkt, das Leben geht für immer, dass man ewig Zeit hat. Und wenn du plötzlich jemanden bei dir hast, der eben keine Zeit mehr hat, bringt das alles total durcheinander. Wir haben nach der Diagnose gemeinsam eine Bucket List erstellt mit all den Dingen, die er noch machen wollte. Ins Südtirol die blühenden Apfelbäume anschauen, auf die Insel Mainau die Rosen. Wir haben sie Punkt für Punkt abgehakt. Leider klappte nicht alles. Was ich heute weiss: Mach die Dinge heute oder spätestens morgen und rede nicht nur davon, denn irgendwann ist es zu spät.»

## The Show must go on!

**Dieses Jahr neu ist der nur einen Kilometer lange City-Parcours. Wenn die letzten Velofahrerinnen und -fahrer gestartet und auf der Strecke sind, fängt hier die Show erst richtig an.**

Und das noch bevor die musikalischen Gäste die Bühne rocken. Bei der allerletzten Runde um den Bundesplatz kommt es nicht nur auf Muskelkraft, sondern auch auf Kreativität an. Ob auf einem besonders schmu-

cken Velo, auf einem Fünfer-Tandem oder im aufsehenerregenden Kostüm. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Hauptsache, es fägt! Und ums noch ein bisschen spannender zu machen, gewinnt der oder die Kreativste einen tollen Preis! Der kurze Parcours ist aber nicht nur für Kreative, sondern auch für jene, die sich spontan engagieren und mitreissen lassen möchten. Anmelden und Spenden sammeln ist online oder direkt vor Ort möglich - Lärm machen sowieso!



SOLIDARISCHE PERSÖNLICHKEITEN

# «Wir alle unterstützen das Race for Life»

Das Jahr 2019 schreitet voran, und bis zu seinem Ende werden wieder knapp 40'500 Menschen in der Schweiz die Diagnose Krebs erhalten. Ihnen will das Race for Life ein Stück Hoffnung geben. Jeder Franken, der gesammelt wird, kommt Betroffenen zugute.

Auch die Bühne auf dem Bundesplatz wird wieder von hochkarätigen Namen gerockt werden. Vergangenes Jahr trat die Hanery Amman Band auf und gab ein hoch emotionales Abschiedskonzert für den 2017 verstorbenen Mundart-Musiker. Am Race for Life spielte Hanery Amman sein letzter Auftritt, bevor er kurz vor Neujahr seinen langen Kampf gegen den Lungenkrebs verlor.

Am 8. September werden erneut Schweizer Musik-Grössen seine Songs zum Besten geben und das Schlusskonzert zu einer Gedenkfeier machen, die auch Hanery Amman gefallen hätte: einer grossen Party.

Adolf Ogi, Marc Amacher, Carrousel, Adi Stern, George, Häni, Sandee und viele weitere Schweizer Promis engagieren sich mit Herzblut für eine wertvolle Sache. Stellvertretend sagt Sängerin Lina Button: «Krebs ist ein unberechenbarer Gast und kam in meiner Familie mehrmals zu Besuch. Mit viel Kraft haben wir es geschafft, ihn wieder vor die Tür zu setzen. Das wünsche ich auch anderen Betroffenen. Jede Unterstützung im Kampf gegen Krebs ist wichtig.» Wir freuen uns also, diese Personen vorzustellen, die sich auf aussergewöhnliche Weise im Kampf gegen Krebs engagieren.



Thomas Leuenberger



Sandee



Adolf Ogi



Stefan Roos



Philipp Fankhauser



Roli Frei



Häni



Adrian Stern



Henri Gammenthaler



Franco Marvulli



Regula Späni



Christoph Meier



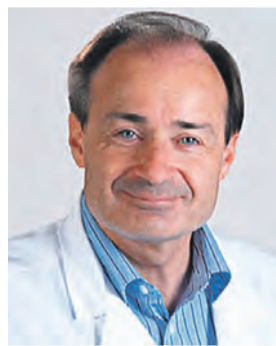
Prof. em. Dr. med. Thomas Cerny



Prof. Dr. med. Rolf Stahel



Dr. med. Markus Riederer



Prof. Dr. med. Nicolas von der Weid



Dr. Roger von Moos



Dr. med. Gilbert Zulian



Marcel Herzog



Marina Carobbio



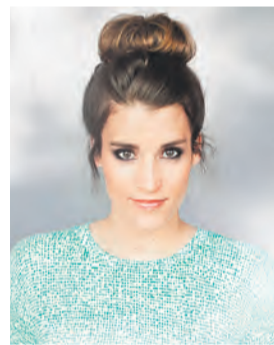
Ariella Kaeslin



George



Marc Amacher



Lina Button



Isabelle von Siebenthal



Nicole Christeler



Silvia Rymann



**BÄRNERBÄR WETTBEWERB**

Welchen wertvollen Ratschlag geben Sie all jenen weiter, die ihre liebsten Personen an den Krebs verlieren oder bereits verloren haben? Schreiben Sie uns und gewinnen Sie eines von 10 hochwertigen Race for Life-Velojackets. [wettbewerb@baernerbaer.ch](mailto:wettbewerb@baernerbaer.ch)



PROGRAMM	
Benefiz-Velomarathon	Bundesplatz
8 – 10 Uhr Registrierung am Race Office	11 – 13 Uhr Programm der Stiftung «Freude herrscht»
10 Uhr Startrunde	15 Uhr Konzert
14 Uhr Kämpferrunde	16 – 18 Uhr Programm der Stiftung «Freude herrscht»
17 Uhr Schlussrunde	17 Uhr Konzert
18 – 19 Uhr Verdankung und Verabschiedung	
ab 19 Uhr Konzert, Foodstände und Bar	

**HELPER GESUCHT**

Melde dich als Volunteer und erlebe dabei einen spannenden, abwechslungsreichen Tag. Hilf mit, gute Stimmung zu verbreiten. Als Helfer wirst du in den unterschiedlichsten Bereichen rund um den Event eingesetzt. Schreib uns, wo du mithelfen möchtest und wir teilen dich in eine passende Gruppe ein. Du wirst du während des Einsatztages kostenlos verpflegt und erhältst ausserdem ein Volunteer-Shirt. Bei Bedarf kann eine Übernachtungsmöglichkeit angeboten werden.  
**Anmeldung:** [raceforlife.ch/staff](http://raceforlife.ch/staff)